

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 22

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich 1878.

IV. Jahrgang N° 22.

1. Juni.

DER NEBELSPALTER

Lith. C. Knüsel, Zürich

Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöhl, Untengasse No. 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz; für 3 Monate Fr. 3, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22, Einzelne Nummern 25 Cts.

An Deutschland.

(Parabase.)

Vorbei ist der Wurm, der Reichstag ist aus und gegangen ist er mit Schande,
Werworfen das letzte, das nicht'ge Gesetz, zu retten die „einigen“ Lande;
Das „einige“ Deutschland, so furchtbar bedroht in der Freiheit der Rede
und Presse,

So schrecklich durchwühlt von der steigenden Noth und auch von des
Hungers Fiesse.

Nach Brod schreit das Volk und nach Freiheit zumal, und futsch ist
das Geld aus der Kasse,
Es rüttelt mit Macht an dem goldenen Kalb, sowie an' Throne die Masse,
Und finster dräuend am Himmel herauf — sie schauen's mit Zagen und
Zittern —

Zieht schwarzes Gewölk, d'räus der feurige Blitz die Mächtigen All' will
zersplittern.

Heraus mit dem Brief auf das menschliche Recht, so oft schon im Blute
besiegelt,

In Scherben zerbreche das trügende Glas, darin sich die Phrase gespiegelt;
Gedient habt dem Gözen Ihr lange genug und die Rechte des Volkes
vertreten,

Euer Brod ist ein Stein, Eure Freiheit, sie ist die Freiheit zum Knieen
und Beten!

Nach Hause, Ihr Herren, es krähet der Hahn, schon windt mit dem
Rohrstock der Büttel;

Und schlägt auch immer noch eifrig und warm Euch ein „Compromiß“
unter'm Kittel;

Herunter die Masken, der Fasching ist aus, der Haufknecht, er wird's
Euch beweisen,

Hereinbricht mit Bannstrahl und Kirchenzucht die Hera von Blut und
von Eisen.

Hei! wie sich räuspert und wie da spukt so froh der blaublütige Junker,
Hei! wie da rauschet so salbungsvoll auch des kleinsten Reptiles Geslunker,
Es öffnet sich weit der Gefängnisse Thor, um den freien Mann zu
begraben,

Daß Denunzianten und Schergen sich am Gut des Verdammten erlaben;
Da klingen nicht Lieder von Liebe u. Lust, fanatische Pfaffen nur heulen,
Im Zwielicht brüten im „Einheitsbau“ über stinkenden Eiern die Eulen;
Da schlägt kein Herz mehr in Dankbarkeit, der Zorn nur röhret die
Mienen —

Ein denkendes Volk in Sklaverei! Wer heißt es dem Gözen zu dienen?
Holla! Du Volk von der deutschen Art, zu Hohem und Schönem berufen,
Willst Du ihn opfern, den freien Sinn, an des neuen Hochgerichts Stufen?
Hörst Du die klirrende Kette nicht, in's sklavische Joch Dich zu spannen?
Es nahet bewaffnet die Reaktion, Dich als Bürger frech zu entmannen.
Sei auf der Hut und rasse Dich auf, gewaltig und doch auch besonnen,
Der Rebek, der jetzt aus den Sumpfen steigt, ist sobald nicht wieder

zerronnen; —

Greif' wie ein Tell zum Himmel hinauf und hol' Dir herab Deine Rechte,
Am Thronhimmel hängt ja des Volkes Recht, d'rüm liegen im
Staub die Knechte.

Dein Recht ist die Freiheit, o gib sie nicht preis, die Freiheit
ist ja nur Leben!
Tret' festen Fußes dem Drachen auf's Haupt, doch tret'
nicht, wie oft schon — daneben!